

Die Zytoplasmatische Therapie mit Revitorgan-Präparaten und die Gegensensibilisierung in der Veterinärmedizin

Dem Versuch, kranke und gealterte Organe durch die Zufuhr vitalen Gewebes aus gesunden Organismen zu erneuern, stehen natürliche Widerstände entgegen, vor allem die Art- und darüber hinaus die Individualspezifität der Eiweißkörper. Daran mußten alle Versuche scheitern. Erst im letzten Jahrzehnt ist es nahezu gelungen, das Problem für den Menschen zu lösen bei der Übertragung ganzer Organe. Umfangreiche und sehr kostspielige immunologische Laboruntersuchungen sind Voraussetzung für das Gelingen solcher Organtransplantationen. Diese zeigen uns, warum die früheren Bemühungen scheitern mußten.

Dies gilt auch für die Übertragung von Frisch- und Trockenzellen, die, ohne Beachtung bestimmter Voraussetzungen, unkontrollierbar abgebaut werden und eine unerwünschte und nicht beeinflussbare Bildung von Antikörpern hervorrufen. Die Entwicklung der ZYTOPLASMATISCHEN THERAPIE führte zur Beseitigung dieser Schwierigkeiten für die Anwendung. Diese Präparate lassen sich, analog wie in der Humanmedizin, auch gefahrlos in der Veterinärmedizin einsetzen, da deren pathologisch-physiologische Grundlagen sich entsprechen.

Das Ausgangsmaterial für die REVITORGAN-Präparate sind hauptsächlich von gesunden Tierfeten und Jungtieren stammende Organe. Diese werden sofort nach der Entnahme in flüssigem Stickstoff tiefgefroren. Dadurch tritt ein Stop der Autolyse ein, und man kann sie beliebig lange frisch halten.

Die tiefgefrorenen Gewebe werden dann in gekühlten Spezialmøhlen pulverisiert und im Hochvakuum gefriergetrocknet. Durch gleichzeitige Begasung mit flüchtigen Säuren erfolgt eine milde Hydrolyse der Eiweißkörper. Sie

führt zur Freisetzung löslicher Untereinheiten der nativen molekularen Zellbestandteile und zur weitgehenden Beseitigung der Artspezifität der Gewebe. Der Vorgang ist steuerbar und wird so durchgeführt, daß die Organspezifität der einzelnen Organe, wie z. B. Niere, Herz, Gehirn usw., erhalten bleibt.

Aus der Säuredampflyse im Vakuum resultiert ein feines braunes Pulver, die Organtrockensubstanz. Diese ist zum größten Teil wasserlöslich und Ausgangsprodukt für die Herstellung der übrigen REVITORGAN-Präparate, den REVITORGAN-Dilutionen und REVITORGAN-Lingual-Präparaten, CONJUNCTISAN A und B sowie den NEYDIN-Salben. Mit ihnen können organspezifische Wirkungen erzielt werden, ohne die Gefahr anaphylaktischer Zwischenfälle. Die Behandlung mit solchen makromolekularen Organsubstanzen wird als ZYTOPLASMATISCHE THERAPIE bezeichnet. Diese ist die erste und einzige nach immunologischen Gesichtspunkten ausgerichtete Organotherapie. Die Dilutionen stehen in verschiedenen Verdünnungsgraden (μg , ng und pg) zur Verfügung und ermöglichen in ansteigender Dosierung eine spezifische Hyposensibilisierung.

Wie in der Humanmedizin gibt es auch in der Veterinärmedizin drei große Indikationsgebiete, die mit den REVITORGAN-Präparaten behandelt werden sollen, nämlich:

1. Substitution kranker oder gealterter Organgewebe
2. Desensibilisierung bei allergischen Zuständen sowie immunologisch bedingten Autoaggressionskrankheiten, gegen Organgewebe
3. Steigerung der natürlichen Resistenz, besonders gegen virale Infekte und Tumoren.

Für die Substitution können größere Dosen eingesetzt werden. Hierfür verwendet man REVITORGAN-Trockensubstanzen. Bei krankheitsbedingten Sensibilisierungen ist es aber zweckmäßig, sich mit Verdünnungen einzuschleichen, d. h. eine Dilutionsserie vorzuschalten.

Die ersten tierexperimentellen Untersuchungen und klinischen Anwendungen der zytoplasmatischen Präparate zur Substitution erfolgten in der Medizin. Universitäts-Tierklinik München unter den Herren Prof. Dr. Dr. h. c. K. ULLRICH und Prof. Dr. H. KRAFT (BERNS, EICHER, FISCHER, LANGHANS, RONNEBERGER, WIGGE). Sie erbrachten überzeugende Ergebnisse bei Erkrankungen der Leber, am Knochenmark und am Hoden. Ähnlich gute Resultate erzielte auch Dr. U. SCHLOSSAREK vor allem bei altersbedingten Schäden, Cerebralsklerosen, Dermatosen, Fellveränderungen, Pyometra u. a.

Bei Allergien und immunologisch bedingten Erkrankungen muß die Behandlung stets mit kleinen Dosen, d. h. mit hohen Verdünnungen der Stärke I der REVITORGAN-Dilutionen, begonnen werden, da eine Desensibilisierung mit den Organsubstanzen erreicht werden soll. Diese Therapie entspricht der klassischen Desensibilisierung bei Asthma bronchiale bzw. allergischen Ekzemen des Menschen unter Verwendung des Allergens bzw. Antigens.

Hier sind besonders die chronischen Bronchial- und Lungenerkrankungen der Pferde sowie Dermatosen bei Kleintieren zu nennen. Besonders beim Pferd muß frühzeitig mit der Behandlung begonnen werden, ehe sich chronische Bronchitiden und ein Lungenemphysem ausgebildet haben. Parallel dazu sollte eine Entfernung der kausalen Allergene, z. B. beim Pferd von schimmelbefallenem Heu, also Stallsanierung, erfolgen.

Bei Autoaggressionskrankheiten, z. B. Nephritiden und rheumatischen Gelenkerkrankungen, muß mit REVITORGAN-Präparaten aus den Organen desensibilisiert werden, gegen die sich die Antikörper richten. Für Allergien und die damit verbundenen Mischinfektionen sowie allgemeine Abwehrschwäche hat sich NEYNORMIN (REVITORGAN-Dilution Nr. 65 N) besonders bewährt. Mit ihm haben Prof. A. MAYR und Doz. H. BUSCHMANN im Institut für Mikrobiologie und Infektionskrankheiten der Tiere der Universität München eine starke Phagozytosesteigerung sowie eine signifikante Stimulierung immunkompetenter Zellen in der Milz erzielen können.

Für die Behandlung von Sensibilisierungen durch unbekannte Allergene, insbesondere exogene Allergene, und durch Autoantikörper hat THEURER eine zusätzliche Therapie, die sogenannte GEGENSENSIBILISIERUNG, geschaffen. Sie wird mit dem Blut der kranken Tiere selbst durchgeführt, das mit dem Präparat REVITORGAN-SERUM-ACTIVATOR versetzt und, beginnend mit hohen Verdünnungen, injiziert wird. Damit erzielt man eine spezifische Desensibilisierung gegen die jeweils vorliegenden, wenn auch unbekannt Antikörper, die im Serum der Allergie-kranken Tiere vorhanden sind. Der Wirkungsmechanismus könnte wie bei der modernen Behandlung des Morbus haemolyticus neonatorum des Menschen durch Anti-Immunglobulin (Anti-D) der Mutter über einen negativen Rückkopplungsmechanismus verlaufen. Auch hierüber liegen umfangreiche experimentelle Erfahrungen und gute praktische Ergebnisse aus den Universitäts-Tierkliniken München vor (Prof. KRAFT, Dr. HOPPE, HÄUSSERMANN und NEITZEL).

Neben diesen positiven Mitteilungen aus der Veterinärmedizin gibt es noch weit umfangreichere experimentelle Arbeiten sowie ein großes Erfahrungsgut von Kliniken und niedergelassenen Ärzten aus der Humanmedizin.

Literatur

1. BERNS, S.: Untersuchungen zur Wirkung einer zellspezifischen Substanz auf die experimentell geschädigte Rattenleber. Vet. Diss. München 1962.
2. BUSCHMANN, P. u. MAYR, A.: Ergebnis der Überprüfung von Revitorgan-Dilutionen „neu“ 65 bezüglich phagozytosesteigernder Eigenschaften. Vitorgan-Informationen Ruit/Stuttgart 1971, 4.
3. BUSCHMANN, P. u. MAYR, A.: Ergebnis der Überprüfung von Revitorgan-Dilutionen „neu“ 65 bezüglich der Stimulierung haemolysinbildender Zellen der Milz. Vitorgan-Informationen Ruit/Stuttgart 1971, 5.
4. EICHER, E.: Versuche über die prophylaktische Wirkung der Revitorgan-Präparate Plazenta foetalis und Plazenta maternalis auf das durch Röntgenstrahlen und Zytostatika geschädigte blutbildende Gewebe der Ratte. Vet. Diss. München 1967.
5. FISCHER, G.: Experimentelle Untersuchungen über die Wirkung zellspezifischer Substanzen auf die experimentell geschädigte Rattenleber. Vet. Diss. München 1960.
6. HOPPE, E. M.: Gegensensibilisierung beim Tier. Vet. Diss. München 1972.
7. KRAFT, H.: Tierexperimentelle Untersuchungen über die therapeutische Wirkung zytoplasmatischer Substanzen. Erfahrungsheilkunde 21, 1972, S. 165.
8. KRAFT, H.: Die Gegensensibilisierung bei Tieren mit chron. Erkrankungen. Tierärztliche Umschau 1973, 273.
9. LANGHANS, U.: Versuche über die Wirkung von Revitorgan-Präparaten auf das durch Röntgenstrahlen und Zytostatika geschädigte blutbildende Gewebe. Vet. Diss. München 1966.
10. RONNEBERGER, H.: Behandlungsversuche mit zytoplasmatischen Substanzen bei Azoospermie der Zuchtbullen. Vet. Diss. München 1961.
11. SCHLOSSAREK, U.: Zytoplasmatische Therapie akuter und chronischer Erkrankungen bei Hunden und Katzen. Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift 76, 1963, 169.
12. ULLRICH, K.: Tierexperimentelle und klinische Beweise für die Zytoplasmatische Therapie. Vitorgan-Mitteilungen Ruit/Stuttgart 1960, 2.
13. WIGGE, B.: Untersuchungen über die Wirkung organspezifischer Substanzen auf die Spätfolgen der im Experiment geschädigten Lebern von Albinoratten. Kleintierpraxis 20, 1975, 131.



vitOrgan Arzneimittelwerk Dr. Theurer GmbH + Co. KG
7302 Ostfildern 1, Postfach 42 40, Telefon (07 11) 41 29 97/98